

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 42

Rubrik: Helvetisches Geplänkel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verdienste für das Jenseits

(In einem Artikel über die Todesstrafe, der in der „Schweiz. Rundschau“ erschienen ist, schreibt Dr. Anton Gisler aus Chur unter anderem: „Wer an das Fortleben der Seele glaubt, bemißt Wert und Stüt des diesseitigen Lebens nicht nach dem Freisein von Dualen, sondern nach der Summe von Lebenstagen, an denen er sich gerade durch Leiden, auch durch Zuchthausleiden, möglichst viele Verdienste erwerben kann für das Jenseits.“)

Gott im Himmel — mich überschlug es fast.
Wahrhaftig, ich war sehr überrascht,
Daß ein Pfarrer die Sache so hinstellt:
Man müsse das Gute tun, damit,
Wenn man dereinst ins Jenseits tritt,
Aufwarten könne und sagen: Bitte,
Hier meine Verdienste, das erste, zweite, dritte
Und so bis auf Tausend an einer Schnur.
Ich, Doktor Anton Gisler aus Chur,
Habe alle diese Verdienste erworben
Und hätte noch mehr, wär' ich nicht vorher
gestorben,
Könnte dann einen weit besseren Platz be-
zahlen.
Mich noch mehr rühmen, könnte selbst prahlen.
Selbst wenn ich, was mir leider nicht blühte,
Ein paar Jährlein im Zuchthaus geseßen,
So hätte ich sie dazu bemüht, um auf Gottes
Güte
Im Jenseits zu spekulieren und mir ein
paar Rimeßen
Vom Herrn Zuchthausdirektor — ja, mein
Gottseel —
Lautend auf den Erzengel Gabriel —
Zahlbar in den dreißigsten Ewigkeiten,
Unterzeichnen lassen. Schade. Nun muß ich
in Zeitungsartikeln
Solch unmoralische Moral entwickeln,
Hoffend — mir auch so eine Stätte zu be-
reiten.

Jakob Bühler

Helvetisches Geplänkel

Neun Millionen Franken hat das Schwei-
zervolk letztes Jahr nur für Bananen
ausgegeben. — Da es geschrieben steht —
„an den Früchten werdet ihr sie erkennen“
— so muß angenommen werden, daß das
Schweizervolk ein Volkstamm ist, der in
einer Tropengegend vegetiert und nur von
den Früchten seines Bodens, also von Ba-
nanen lebt. Wie man uns mitteilt, sollen
dort allerdings auch noch einige Holz- und
Erdäpfel gepflanzt, wie auch einige Tropfen
Milch zu westindischem Emmentalerkäse ver-
arbeitet werden. Alles in Allem muß es sich
um ein höchst eigenartig tropisches Land
und Volk handeln mit großem Bananenein-
schlag.

Eine Unterwaldner Zeitung schreibt:
Waadt. Bei sehr schönem Wetter wurde das
8. Schweizer Comptoir eröffnet. Die



**WEBER'S
LIGA-HAVANA
CORONA**

Für Raucher einer feinen, milden Zigarre.

FR. 1.20 DAS PAKET ZU 5 STÜCK

Feine Havana Mischung

Schweizerische Politiker in der Karikatur

Gr. Kabinett



Nationalrat Hans Blaser, Bern.

Begrüßungsfeier fand von 16 Uhr an im
großen Restaurant statt. — Hauptsächlich be-
grüßt sich die Feier immer noch andauernd
im großen Restaurant, und wäre es ewig
schade, wenn diese Begrüßung je gestört
würde.

Im Ausstellungsrestaurant der St. Gal-
ler Ausstellung wurden letzten Freitag abend
2800 Flaschen Wein abgegeben. Ver-
schiedene Weinsorten beginnen zur Reife zu
gehen. Der tägliche Bierkonsum im Bierzelt
bezieht sich durchschnittlich auf 25 Hekto-
liter. Sehr groß ist auch der Mostkonsum.
— Und da komme noch jemand und sage,
die Ausstellung ziehe nicht, die Sache käme
nicht richtig in Fluß, es sei nichts gelaufen
und die Ausstellung sei trocken gewesen! Im
Gegenteil, jetzt erst versteht man, daß der
Nationalrat bei Beratung der Biersteuer-
debatte die Dringlichkeitsklausel angenom-
men hat. Denn solcher Durst, wie an der
St. Galler Ausstellung, gehört gefaßt und
wie alle Wasserkraft zum Nutzen des Lan-
des ausgenützt.

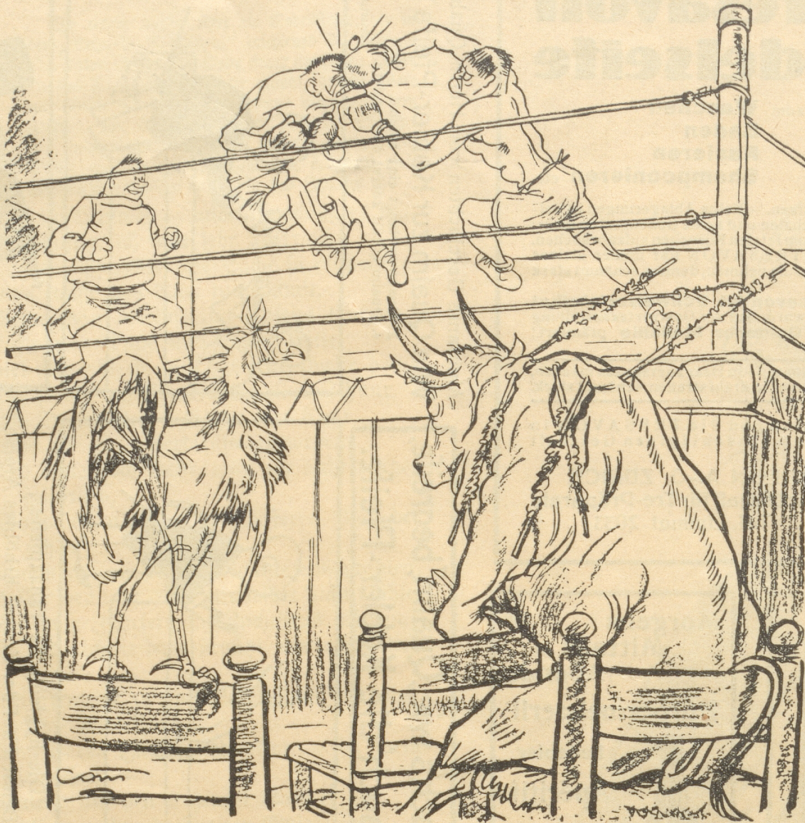
Interkantonaler Ziegen- und Bod-
markt in Thun. (24., 25. u. 26. Sept.)
Dank dem Entgegenkommen von Behörden
und Privaten kann auch dieses Jahr der
Markt in Thun in gewohnter Weise abge-
halten werden. Interessenten, Freunde und
Gönner sind bestens eingeladen, diesem größ-
ten schweizerischen Ziegenmarkt einen Be-
such abzustatten. — Es wird nun abzuwar-
ten sein, wie viele Mitglieder von den Be-
hörden, und wie viele Private bei diesem
Bodmarkt verkauft werden konnten und
welche Preise sie erzielten. Nach unserer An-
sicht sollte sich eine Behörde allerdings nicht
so entgegenkommend zeigen und sich so ohne
weiteres für einen Ziegenmarkt zur Ver-
fügung stellen.

Enden

„Von internationalen Bremsversuchen,
einem sonnigen Bündnerdorf und einem gu-
ten Mittagessen.“ Unter diesem Titel berich-
tet eine Bündner Zeitung, daß auf der
Strecke Airolo-Biasca Versuche mit durch-
gehenden Güterzugsbremsen angestellt wur-
den, an denen die obersten Bahnbehörden

Die neuen Kampftiere

Aus „Al Travoso“



und die Rehabilitierten.

der verschiedenen Länder teilgenommen haben. Es freut mich, daß den Herren die Versuche gut geschmeckt haben.

*

In einer gemeinsamen Sitzung von Delegationen des Schweizer, Hafnermeisterverbandes und des Verbandes Schweizerischer Kachelofenfabrikanten in Olten wurde einstimmig beschlossen, im Interesse unserer Volkswirtschaft für die Kurzaalinitiative tatkräftig einzustehen. — Jetzt wird's Tag.

*

Wegen Abwesenheit fast sämtlicher Mitglieder konnte der Bundesrat in den letzten Tagen keine Sitzung abhalten, er hat sich daher mit dem Fall Canevascini noch nicht befaßt. Sodas wir also vorderhand gar keinen Fall Canevascini haben.

*

Auf Grund von Informationen im Bundeshaus hat die Schweizer-Presse in den letzten Tagen festgestellt, daß die Handelsvertragsverhandlungen nicht vom Fleck wollen. Aber die Agentur Havas teilt mit, die Verhandlungen nehmen ihren normalen Gang. Beide Nachrichten sind richtig, die Verhandlungen kommen nicht vom Fleck, aber das ist der normale Gang.

*

Der seeländische Schwingerverband hat ein Rangschwingen in Erlach veranstaltet, aber es kamen keine Schwinger. Das zahlreich herbeigeströmte Publikum soll sehr ungehalten gewesen sein, weil nicht eine Schwingerhose zu sehen war. Aber, warum hat man dann dem Publikum nicht eine solche Schwingerhose gezeigt, zur Beruhigung?

Der Nationalrat hat der Erweiterung der Waffenfabrik Bern zugestimmt. Ein sozialistischer Redner erklärte, seine Fraktion opponiere nicht, weil diese Erweiterung dem Arbeiter zugute komme. — Grundsätze können nur durch Grundsätze erschlagen werden.

*

Der Dübendorfer Flugtag fiel bekanntlich mit dem Mäusenrennen zusammen. Infolgedessen will die Kreisdirektion 3 bauen, denn der Zürcher Bahnhof war an jenem Tag viel zu klein. Ganz recht, wie leicht könnte es geschehen, daß in einem der nächsten Jahre wieder einmal einen Tag lang viel zu tun wäre.

*

Nationalrat Balloton wünscht in einem „Vertraulichen Bericht“ an den Bundesrat und die eidgenössischen Räte, die Mitglieder des Bundesrates möchten die Welt bereisen und den Schweizerkolonien durch Besuche eine Freude machen.

Soooo? Und wer wird uns alsdann die Festreden halten?

*

In Bazenhaid war am 20. September die Staatsstraße über eine Stunde für Autos und Fuhrwerke gesperrt, weil ein Güterzug manövierte. Ich wußte schon lange, daß es bei den Bähnlern ruhige, gemütlche Leute gibt. Weniger bekannt war mir, daß unsere Automobilisten und Fuhrleute auch so ruhige und gemütlche Leute sind, wie sie in der „Schweizerischen Verkehrszeitung“ geschildert werden und wo es heißt, die Wartenden hätten schier einen Bußpfalter gebetet.

66

„Helvetische Literatur Satire“

(Unter diesem Titel hat Max Ryhner in der letzten Nummer des „Querschnitt“ in Hexametern eine Charakteristik der heutigen schweizerischen Literatur gegeben, darin in Bausch und Bogen unser ganzes literarisches Schaffen verurteilt und vor dem Ausland bloßgestellt wird. Der Arbeit kommt etwa die Wirkung einer Warnungstafel gleich, auf der steht: „Reichsdeutscher, hüte dich vor der Schweiz. Literatur.“)

Also nennt der Mäxli Ryhner, Redaktor der „Rundschau“
Froh und verwegen ein Versegeplärr, darinnen der Jüngling
Säßliche, schmähliche Reden verspricht, vergleichbar dem Waschweib,
Welches giftend und geifernd, den eigenen Waschtrog besudelt.
„Schalkig“ nennt solches der Jüngling.
„Schalkig“ nennt es das Herrlein,
Wenn er im schnoddrigen „Querschnitt“, draußen, im Reiche im Ausland,
Arrogant, wie er ist — verkündet: Was die Schweizer erdichten,
Wertlos ist es, verblöddend! — Solches nennt der Herr „schalkig“
„Helvetische Literatur Satire“, o Ryhner ist dies es:

Einst ein herziges Bubi, von wohlbegüterten Eltern

Namest du sorglos mit Hilfe von Geldern und Gütern und Vettern

Leichtlich zum Doktor und schleunigst nachher zum „Redaktor“

„Wissen und Leben“! Wissend hast du den Titel geändert,

Weißt du doch wenig vom Leben. Freundschaftliche habliche Leute

Zahlen die Defizite des Blättchens. Nesthetische Jungfern

Rühmen den Inhalt. Oh, ja! — Dein schöner Jahresgehalt dann

Macht es dir möglich in Keuschheit — (unberührt von den Rötten

Blutbegabter wahrhaftiger Menschen wollte ich sagen)

„Schalkig“ zu fein, und geistreichelnd verschlortert zu lachen

Ueber Bücher, von denen — kann sein, kaum eines gelungen.

Aber — mein Söhnchen, wo ist denn die Tat, wo ist denn die Zeile,

Welche Beweise erbringt, du siehst berufen, o Mäxli —

o nicht selber zu schaffen, bewahre, nur zu erfüllen,

Mäxli, wer etwas kann, und was die Zeit von uns möchte?

Du, schreibe die Zeile, dann läßt du dein „schalkiges“ Lächeln!

Jakob Böhler

Literatur.

Unser Herz ist eine Pumpe, und zwar leistet diese Pumpe eine gewaltige Arbeitsleistung, nämlich in einer Lebensdauer von 70 Jahren macht es rund 2 1/2 Milliarden Schläge. Im neuen Heft der „Illustrierten Wochenchau“ (Art. Institut Dr. H. Külli, Zürich) ist ein interessanter Aufsatz über das Herz: „Der Antreiber des Herzens gefunden“. Auch der übrige Inhalt ist sehr lesens- und beachtenswert.

Preisauschreiben

Die letzte Nummer des „Nebelspaller“ enthält ein interessantes Preisauschreiben. Verlangen Sie die Nummer 41 am Kiosk oder beim Buchhändler.

Eingabeschluß: 4. November.